

Gold und Silber für Basler Innenhöfe

Autor(en): Peter Schai, Richard Widmer

Quelle: Basler Stadtbuch

Jahr: 1983

<https://www.baslerstadtbuch.ch/.permalink/stadtbuch/ed7dc2a1-9f0f-4601-abd7-916bffdfd834>

Nutzungsbedingungen

Die Online-Plattform www.baslerstadtbuch.ch ist ein Angebot der Christoph Merian Stiftung. Die auf dieser Plattform veröffentlichten Dokumente stehen für nichtkommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung gratis zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrücke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger schriftlicher Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des vorherigen schriftlichen Einverständnisses der Christoph Merian Stiftung.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Die Online-Plattform [baslerstadtbuch.ch](http://www.baslerstadtbuch.ch) ist ein Service public der Christoph Merian Stiftung.

<http://www.cms-basel.ch>

<https://www.baslerstadtbuch.ch>

Gold und Silber für Basler Innenhöfe

Mit dem knappen städtischen Boden müssen die vielfältigsten unterschiedlichen Bedürfnisse des täglichen Lebens in den Bereichen Wohnen, Arbeiten, Erholen befriedigt werden. Dies führt zwangsläufig zu einer sehr hohen Nutzungsdichte mit teils einschneidenden Folgen für das Wohnen in der Stadt. So hat etwa die städtische Durchschnittsfamilie eine kleinere Wohnung zur Verfügung, als sie sich im – insbesondere etwas entfernten – Umland für den gleichen Preis ohne weiteres leisten könnte, und muss sich in der Regel auch mit einem viel weniger grünen «Wohnumfeld» abfinden.

Innenhöfe als bedeutende Freiraum-Reserve

In Basel zählen wir ausserhalb der Innenstadt gegen 400 Häusergevierte mit geschlossener Randbebauung. Hier wohnen fast zwei Drittel aller Stadtbewohner (ohne Innenstadt). Diese Häusergevierte bilden durch ihre Anlage Innenhöfe, welche grundsätzlich eine entscheidende Reserve an Freiraum in unmittelbarer Nähe der städtischen Wohnungen darstellen.

Studium der Problematik und Öffentlichkeitsarbeit

Im Zusammenhang mit «Basel 75/76», den Haupt- und Einzelzielen unseres Stadtkantons und den «flankierenden Massnahmen» zur Grün 80 setzte der Regierungsrat eine gemischte Arbeitsgruppe «Innenhöfe» unter der Leitung des Delegierten des Regierungsrates für Planungskoordination ein, deren Mitglieder sich aus Kreisen verwaltungsinterner und -externer Fachleute, der Wirtschaft und der

Hauseigentümer rekrutierten. Speziell anhand der Höfe des Gundeli wurden Problematik und Lösungsmöglichkeiten eingehend studiert sowie mehrere konkrete Innenhof-Umgestaltungen beratend begleitet und gefördert. Eine erste grössere öffentliche Aktion erfolgte im Sommer 1981: Die im Gewerbemuseum durchgeführte Ausstellung «*Hinterhof?/Innenhof!*» zeigte durch die Gegenüberstellung guter und schlechter Beispiele, aber auch anhand mehrerer konkreter Umgestaltungsprojekte der neuesten Zeit vielfältige Verbesserungsmöglichkeiten auf. Anschliessend wurde für Gruppen, die ein grösseres gemeinschaftliches Projekt in einem Geviert ins Auge fassen, beim Hochbauamt eine ständige Beratungsstelle für Innenhof-Neugestaltung eingerichtet. Die Prämierung gut gestalteter Innenhöfe in der Stadt Basel schliesslich bildete den vorläufigen Abschluss der staatlichen Bemühungen, die Möglichkeiten und Vorzüge wohnlicher Innenhöfe weiten Kreisen der Bevölkerung, vorab den Hauseigentümern, näherzubringen.

Ausschreibung, Kategorien und Beurteilungskriterien

Im August und September 1982 erfolgte die Ausschreibung für Höfe, die seit 1975 entweder neu geschaffen oder zur Verbesserung der Wohnlichkeit wesentlich umgestaltet worden waren. Eine zweite Kategorie bildeten Innenhof-Projekte, die in absehbarer Zeit realisiert werden sollten. Das Echo war höchst erfreulich. Bis Ende September gingen über 50 Anmeldungen von Eigentümern, Mietern oder



Architekten ein, die ihre Innenhöfe bzw. Projekte einer fachkundigen Beurteilung zu unterstellen bereit waren. Jeder angemeldete Innenhof wurde besichtigt und bewertet. Für die Jury unter der Leitung des Vorstehers des Baudepartementes standen neben der Grösse der Fläche und der Anzahl der möglichen Benutzer vor allem die Vielfalt der Benützungsmöglichkeiten für Kinder und Erwachsene im Vordergrund. Bei der Jurierung wurde nicht einfach der neue Zustand bewertet, sondern auch die Hindernisse berücksichtigt, die einer Umgestaltung je nachdem entgegenstanden. Es zeigte sich nämlich, dass besondere Anstrengungen erforderlich werden, sobald sich

Als bestes Projekt (inzwischen realisiert) wurde ausgezeichnet das Innenareal des Viertels Tellplatz/Baumgartenweg/Dornacherstrasse/Bruderholzstrasse/Güterstrasse.

mehrere Eigentümer am Projekt beteiligen oder der Hof schon anders genutzt wird, beispielsweise durch parkierte Autos. Gelegentlich können auch gegenteilige Interessen der Mieter heftig aufeinanderstossen.

Vielfalt der guten Beispiele

Werdegang und Gestaltung der zu bewertenden Innenhöfe waren sehr unterschiedlich. Einmal gab ein grosser Wohnhaus-Neubau Anstoss zu einer völligen Umgestaltung eines einstmals stark unterteilten, mit ungepflegten



Hofgebäuden und Garagen überbauten Hofes, in dem nun die Anwohner grosse Bewegungsfreiheit erhalten haben. In einem anderen grossen Innenhof entstand durch das Ausscheiden eines gemeinschaftlich genutzten Bereiches für das Geviert eine Art «Dorfplatz», welcher dem Kontakt und dem verbindenden Gespräch unter den Nachbarn förderlich ist und vor allem den Kindern viel «Auslauf» und Freiraum bietet, ohne dass sie den Gefahren des Strassenverkehrs ausgesetzt sind. Bei vielen prämierten Innenhöfen konnten schon durch kleine Schritte gute Resultate erzielt werden. Da entfernten etwa Hauseigentümer in Zusammenarbeit mit den Mietern altes Ge-

«Gold» wurde dem Innenareal der Liegenschaft Sempacherstrasse 51/53 zugesprochen.

rümpel, brachten frische Erde in den Hof, pflanzten Bäume oder Sträucher oder liessen kahle Wände mit Efeu begrünen. Nicht unbedingt erforderliche Teer- sowie Kiesflächen wurden durch Humus ersetzt und für kleine Kinder ein rechter Sandkasten oder sogar ein Brunnen bereitgestellt. Zusätzlich möbliert mit einem Tisch und ein paar Stühlen, verwandelte sich so mancher trostlose Hof in eine gemütliche Sitzecke, die zum bevorzugten Treffpunkt aller Hausbewohner für warme Sommerabende wurde.

Die Ergebnisse der Prämierung

Zwei grosse Innenhof-Umgestaltungen, die besonders grosse Anstrengungen und Ausdauer der Beteiligten erforderten, erhielten «Gold mit besonderer Auszeichnung». Zehnmal konnte ein Goldvreneli und dreihundzwanzigmal ein kleiner Silberbarren überreicht werden. Von den acht in der Kategorie «Projekte» angemeldeten Höfen sind deren sieben – nach Fertigstellung – für die Ausrichtung einer «Ermunterungsprämie» vorgesehen. Sämtliche Preisgewinner wurden zu einer kleinen Prämierungsfeier in den Münstersaal des Bischofshofs eingeladen, wo ihnen der Vorsteher des Baudepartementes, Regierungsrat Eugen Keller, den besonderen Dank der Behörden aussprechen und ihnen die Anerkennungsgeschenke überreichen konnte.

Die Prämierung von Innenhöfen zeigte, dass, anders als in vielen sonstigen Bereichen, der

Einzelne oder ein paar Nachbarn, die sich zu gemeinsamem Tun zusammenfinden, in manchen Innenhöfen bereits Entscheidendes ausrichten können. Angesprochen sind vor allem die Hauseigentümer; aber auch die Mieter können die Initiative ergreifen und die Eigentümerschaft davon überzeugen, dass ein gut gestalteter, wohnlicher Innenhof zum Nutzen aller ist. Nicht zuletzt stärkt ein «glatter, eigener» Innenhof die Freude am angestammten Wohnort und damit auch die Verbundenheit mit dem Quartier und der Stadt.

Es ist zu hoffen, dass die prämierten Beispiele möglichst viele Hausbesitzer und Mieter zu eigenen «guten Taten» ermuntern. An verbesserungsfähigen Innenhöfen fehlt es in Basel vorläufig noch nicht.

«Gold mit besonderer Auszeichnung» erhielt der Innenhof der Liegenschaften Maulbeerstrasse 61–71/Schönaustrasse 52–60/Jägerstrasse 4.

